



## DAS LETZTE MAHL

**Donnerstag, 28. August 2014 – London (Großbritannien) Green Park**

51.505033,-0.141354

Wie sehr sich mein Leben ständig verändert, merke ich oft besonders stark, wenn ich Orte wieder besuche, mit denen ich bestimmte Erinnerungen verbinde. Beim Wiedergang fühlen sich diese Stätten stets ganz anders an, nehmen sie eine andere Bedeutung in meinem Gemüt ein – oft belegt von einem melancholischen Schimmer.

Ich stehe im Green Park. Obwohl es warm ist und die Sonne scheint, sind nur wenige der grün-weiß gestreiften Liegestühle besetzt, die auf dem gepflegten Rasen zu Rast und Ruhe einladen. In meinem Rücken brummen Autos und Busse über die Piccadilly, vor mir huschen zwitschernd Schwärme kleiner Vögel durch die Luft, steigen wieder und wieder mit Schwung zu den sattgrünen Kronen der Bäume auf, die am Rand des Parkes stehen. Jetzt hüpfen ein Streifenhörnchen

im Zickzack über den Rasen auf einen Mann im Nadelstreifenanzug zu, der den Park mit steifen Schritten durchquert, ein Mobiltelefon am Ohr. An Werktagen ist der Green Park für die Londoner vor allem Durchgangszone.

Im Mai dieses Jahres habe ich mit meiner Mutter und meinem jüngsten Bruder eine Reise nach London unternommen. Für meine Mutter war es das erste Mal, dass sie diese Stadt besuchte. Es erfüllte sich für sie ein alter Wunsch, denn ihre beste Freundin hatte Jahre hier gelebt und ihr viel von London erzählt. Am letzten Tag besichtigten wir zwischen der Royal Albert Hall und der Royal Academy auch die fast ebenso royale Foodabteilung von *Fortnum & Mason*. Wir kauften ein Döschen *Patum Peperium Angler's Relish* als Mitbringsel für



meinen Vater, der zu Hause geblieben war, vor allem aber grüne Spargeln, Rohschinken, Brot und einen Bund mit verschiedenfarbigen Radieschen. Mit dieser Beute schlenderten wir zum nahen Green Park, stellten drei Liegestühle zusammen, setzen uns in die Sonne und ließen es uns schmecken. Ich aß nur Radieschen, denn Kalorienreicherer nehme ich immer erst am Abend zu mir. Meiner Mutter schmeckten vor allem die Spargeln und der Schinken. Es war die letzte Mahlzeit, die ich gemeinsam mit ihr eingenommen habe. Wenige Tage später meldete sich ihr Krebs zurück, wurde sie hospitalisiert und wird seither künstlich ernährt.

Auch heute habe ich mir bei *Fortnum & Mason* einen schönen Bund mit roten, braunen, violetten, gelben und weißen Radieschen gekauft und bin damit zum Green Park geschlendert. Es haftete noch etwas Erde an dem Gemüse, also habe ich es an dem kleinen Brunnen gewaschen, der vor dem Abgang zur Untergrundbahn steht. Essen aber mag ich die kleinen Rettiche im Moment nicht – und ich will mich auch nicht in einen der Liegestühle setzen. Ich schlage stattdessen meinen Reiseführer auf und erfahre, dass hier im Oktober

1748 das Ende des Österreichischen Erbfolgekriegs mit einem gigantischen Feuerwerk begangen werden sollte, zu dem Georg Friedrich Händel eine Begleitmusik schrieb. Wegen des feuchten Wetters allerdings zündeten die Raketen nicht, dafür aber geriet die Bühne in Brand – ein Fiasko, das nur durch Händels Musik halbwegs überspielt werden konnte. «Wenigstens ist die Musik schön», so hätte meine Mutter wohl das Desaster kommentiert.

Ein warmer Wind kommt auf und bringt die Tücher der Liegestühle dazu, sich aufzubäumen. Nun sehen die Sessel wie seltsame Segelschiffe aus, die nicht von der Stelle kommen. Eine der unverwechselbaren, hellminzgrünen Papiertüten von *Fortnum & Mason* tänzelt über den Rasen auf eine Elster zu, die mit ihrem Schnabel nach ihr hackt. In dem Moment aber greift der Wind in das Innere der Tüte und trägt sie über den Kopf des Vogels hinweg in Richtung Buckingham Palace davon.

Ich schiebe mir nun doch ein Radieschen zwischen die Zähne. Krachend spritzt mir das Wasser an den Gaumen, verteilt sich ein milder Rettichduft im Mund. Es schmeckt mir genau gleich wie im Mai. Wenigstens das.

Im Zusammenhang mit dieser Episode entstand auch ein kurzer Videoclip, abrufbar auf <https://vimeo.com/310427995>.